

sönlichen Lebens, die Zeit, der Ort und die Umgebung sind das Erbe der Seele aus früheren Erfahrungen. Tendenzen des Leibes beeinträchtigen die Wirksamkeit des Geistes, bis die Konten ausgeglichen sind. Das Ergebnis mag günstig oder ungünstig sein, jeder von uns muss jedoch seinen Fälligkeiten begegnen.

Gibt es keinen Ausweg? Doch, aber es hängt von der Art ab, wie wir unserem Schicksal begegnen, und was wir daraus machen. Akzeptiert der Mensch den Wert seiner Bedingungen und seine Erbschaft und ist er gewillt, sie zu ändern, so wird er seine Zukunft gestalten. Es wird ihm aber nur so weit gelingen, als er losgelöst von Formen handelt. Ein freier Mensch handelt aus Vernunft und ist nicht gebunden an Gesetze oder an die Ergebnisse von Gesetzen.

Begierde ist das Charakteristikum des Pfades der Form, der Involution, Wille das des Pfades des Bewusstseins und der Entwicklung. Wille ist der begierdelose unablässige Schöpfer aller Dinge, er ist die selbstlose

Quelle aller Kräfte, zu allen Zeiten. Jedem Teilchen der Materie drückt er die Spuren seiner Tätigkeit auf und am Ende jeder Periode löst er jegliche Materie wieder in Ursubstanz auf, welche die Eindrücke im Gedächtnis bewahrt, so wie die geborene Erde die schlafenden Keime erhält. Bei jeder Manifestation begeistert der Wille am Anfang mit seiner Eigenbewegung die Muttersubstanz und regt alle Keime zum Leben und Tätigsein an. Das ist das große Opfer. Der Wille hat die Kraft, sich mit dem Bewusstsein zu identifizieren und kann Bewusstsein werden; er bleibt durch alle Zeiten die Leiter, die für jedes Teilchen der Materie in jedem Stadium von Erfahrung, Erkenntnis, Weisheit und Kraft aufwärts führt, bis es schließlich selbst-wollend wird.

*Übersetzt von Christine Mueller, Achterwehr,
und Helga Paul, Basel*

Apropos: George W. Bush, Jesus, Sex und «schwarze Magie»

Werden wir richtig informiert? Kürzlich hat die renommierte US-Tageszeitung *New York Times* in einem Leitartikel «The Times and Iraq» eingeräumt, vor dem Irakkrieg und über die Umstände, die zum Krieg führten, falsch berichtet zu haben¹. Die Berichterstattungen über den Irak seien wiederholt auf zweifelhafte Quellen gestützt worden. «...wir wünschen uns, wir hätten manche Aussagen (...) einer kritischeren Überprüfung unterzogen», schrieben «die Redakteure» im Leitartikel auf der Frontseite. «Für die Journalisten kam erschwerend hinzu, dass US-Beamte in ihrem Glauben an die Notwendigkeit eines Eingriffs im Irak die Angaben der Überläufer oft übereifrig bestätigten.» Die Selbstkritik basiert auf der Überprüfung von «hundertern Artikeln aus der Zeit vor dem Irakkrieg und dem Frühstadium der Besetzung».

Dieses «*mea culpa*» ist in der Medienlandschaft so nicht üblich und darum bemerkenswert. Allenfalls werden einzelne Fehler korrigiert, aber kaum wird eine ganze Kampagne im Nachhinein als falsch dargestellt. Allerdings dürfte den jetzt Verantwortlichen der Schritt etwas leichter gefallen sein, weil fast alle kritisierten Artikel unter der Ägide des im Juni 2003 zurückgetretenen Chefredakteurs Howell Raines erschienen sind. Dieser

hatte seinen Sessel räumen müssen, nachdem der Skandal um einen Reporter aufgefliegen war, der Dutzende seiner Geschichten erfunden oder abgeschrieben hatte².

Zudem hat diese Selbstkritik der Zeitung wieder etwas von der verlorenen Glaubwürdigkeit zurückgeben können, denn jeder aufmerksame Beobachter hat von Anfang an feststellen können, wie sehr die Bush-Administration (mit dem «Schoßhündchen» Tony Blair) die Weltöffentlichkeit in Sachen Irak an der Nase herumgeführt hat (vgl. die «Apropos» von Februar bis Juni«).

USA: Gegen Folter ...

Werden wir richtig informiert? Am 17. Mai hat die US-Regierung ihren Bericht zur weltweiten Lage der Menschenrechte 2003/2004 präsentiert. Außenminister Colin Powell schreibt im Vorwort: «Die Förderung der Menschenrechte (...) in der ganzen Welt spiegelt nicht nur die wichtigsten Werte unserer Nation wider, sondern ist auch zutiefst in unserem Interesse»³. Die US-Regierung wirft unter anderem China sowie zahlreichen Ländern im Nahen und Mittleren Osten Menschenrechtsverstöße vor. Israel z.B. wird mit dem Vorwurf «schwerer Menschenrechtsverletzungen in den Palästina-gebieten» konfrontiert. Die Menschenrechtsbi-

lanz im Gazastreifen und Westjordanland sei «dürftig»⁴. Im Bericht wird «das Engagement der USA insbesondere für den Kampf gegen Folter sowie für religiöse Freiheiten und Pressefreiheit in über 101 Ländern geschildert»³.

Zwei Dinge stehen allerdings nicht in diesem Bericht: Einerseits, dass es für die Bush-Administration ein Leichtes wäre (wie übrigens auch für die EU), den Menschenrechtsverletzungen Israels sofort Einhalt zu gebieten, denn Israel ist von den USA (und auch von der EU) sehr stark abhängig. Andererseits wird verschwiegen, warum der Bericht erst mit zwei Wochen Verspätung erschienen ist: Die für Anfang Mai geplante Veröffentlichung war «wegen der Skandale in US-Militärgefängnissen im Irak und in Afghanistan»³ verschoben worden.

... mit Folter

Das, was die Nachrichtenagentur DPA hier unterkühlt als «Skandale in Militärgefängnissen» umschreibt, hat die Abgeordnete Jane Harman im US-Kongress als «grausame, sadistische Folter» bezeichnet. Häftlinge seien zu sexuellen Handlungen an sich und anderen gezwungen worden⁵.

Man muss sich das ganz klar machen: Die einzige Weltmacht, die es zur Zeit gibt, mahnt in 101 Ländern die Einhaltung der Menschenrechte an, foltert selber aber Gefangene aufs Grausamste und glaubt, nach einer «Schamfrist» von zwei Wochen wieder zur Tagesordnung übergehen zu können. Wer kann denn einen solchen Menschenrechtsbericht überhaupt noch ernstnehmen?

Bemerkenswert ist, dass die Folterer selbst ihre Untaten mit Tausenden von Fotos (zum Teil auch mit Videos) dokumentiert haben. Das belegt, dass die Täter offenbar kein Unrechtsbewusstsein hatten.

Foltern mit Jesus

Die amerikanische Tageszeitung *Washington Post* hat einige dieser Bilder und Dokumente über brutale Misshandlungen irakischer Gefangener veröffentlicht⁶. Darin berichten Häftlinge, dass sie dazu gezwungen worden seien, «Essen aus Toiletten zu fischen und sich wie Tiere auf allen Vieren zu bewegen». Auf einem Foto ist ein «mit brauner Substanz beschmierter nackter Gefangener» zu sehen, der vor einem stockschwingenden Wächter eine gerade Linie entlang laufen muss. «Wir mussten wie Hunde bellen», gab ein Häftling zu Protokoll. «Wenn wir uns weigerten, schlugen sie uns gnadenlos ins Gesicht und auf den Oberkörper». Danach «brachten sie uns in unsere Zellen, nahmen die Matratzen heraus und schütteten Wasser auf den Boden. Anschliessend mussten wir

mit Beuteln über dem Kopf auf dem Bauch schlafen. Von all dem haben sie Fotos gemacht». Viele Gefangene berichteten, sie hätten sich ausziehen und mehrere Tage lang nackt bleiben müssen ... Einige seien gezwungen worden, Frauenwäsche zu tragen. Ein Häftling musste mit ansehen, wie ein «15 bis 18 Jahre alter Junge» sexuell missbraucht wurde. Der Junge habe vor Angst geschrien. Andere wurden mit einer Leuchtstoffröhre oder mit einem Gummiknüppel vergewaltigt. Ein anderer Gefangener berichtete, ein Soldat habe immer wieder auf sein gebrochenes Bein geschlagen und dabei befohlen, «den Islam zu verfluchen». Wegen der Tortur mit seinem Bein «habe ich meine Religion verflucht», sagte er weiter. «Sie befahlen mir, Jesus dafür zu danken, dass ich noch am Leben sei»⁷. Dann wurde er mit Handschellen an ein Bett gekettet. «Glaubst Du an irgendwas?», habe ihn ein anderer Soldat gefragt. «Ich glaube an Allah», habe er geantwortet. Darauf habe der Soldat gesagt: «Doch ich glaube an Folter, und ich werde Dich foltern».

Auch dass Häftlinge zu Tode gefoltert wurden, ist belegt⁸.

Dumm oder unverfroren?

Als die ersten Folterfotos in den Medien erschienen, reagierte die Bush-Administration zunächst gar nicht. Als die weltweite Empörung anzuschwellen begann, bequemte sich George W. Bush zu einem halbhatzigen «Sorry» und leider habe man nichts davon gewusst und überhaupt seien das nur Taten einzelner perverser Soldaten.

Man fragt sich immer wieder, ob der gegenwärtige amerikanische Präsident besonders dumm oder besonders unverfroren ist: dumm, weil er ja wissen müsste, dass seine Lügenspielchen sofort auffliegen; unverfroren, weil er darauf spekuliert, dass die Zeitgenossen schon heute nicht mehr wissen, was gestern in der Zeitung gestanden hat.

Apropos: Ein symptomatisches Lichtlein wirft folgende Meldung auf den Präsidenten der USA: Er bewahrt die von Saddam Hussein zuletzt benutzte Pistole als Trophäe im Weissen Haus auf. Wie das US-Magazin *Time* berichtete, genießt er es, ausgewählte Besucher in ein kleines Büro neben dem Oval Office zu führen und ihnen die dort deponierte Pistole zu zeigen. Einer dieser Besucher erklärte *Time*: «Er hat gerne damit geprahlt. Er war wirklich stolz»⁹.

IKRK: Seit April 2003 gemahnt!

Doch zurück zu den Unwahrheiten des Herrn Bush: Sie folgen immer demselben Muster. Selbstverständlich wusste die Administration von den Vorfällen. Denn seit Januar erstellte Generalmajor Antonio Taguba in offi-

ziellem Auftrag einen Bericht über die Geschehnisse. Darin wird belegt, dass Militärpolizisten vom Militärgeheimdienst systematisch zu Folterungen angestiftet wurden¹⁰.

Der Taguba-Report war im Februar fertig, aber George W. Bush tat Anfang Mai noch so, als ob er erstmals von den Geschehnissen hörte: Er «zeigte sich im Rosengarten des Weißen Hauses entsetzt über die Aufnahmen. Die Vorgänge würden untersucht, die Schuldigen bestraft»¹¹. Weiter hieß es, Rumsfeld und der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, General Myers, hätten «den vertraulichen Untersuchungsbericht des Heeres von Generalmajor Taguba *noch nicht gelesen*». Gleichzeitig gab aber der Fernsehsender CBS, der die ersten Folterfotos in die Öffentlichkeit gebracht hatte, bekannt, «dass die Berichterstattung über die Misshandlungen um zwei Wochen verschoben worden sei, weil *General Myers um einen Aufschub gebeten hatte*» – wegen der «anhaltenden Kämpfe um Falludscha»¹². Im übrigen könnte das sogar durchaus sein: Rumsfeld und Myers mussten den Taguba-Report gar nicht lesen, weil sie eh schon wussten, was darin steht...

Kurz danach bestätigte Rumsfeld diese Einschätzung: Armee und Regierung hätten «erst im Januar und damals nur abstrakt» von den Vorfällen im Bagdader Gefängnis Abu Ghreib erfahren. Und jetzt kommt noch ein Clou: «Um die Ermittlungen aufgrund des Tipps eines Soldaten nicht zu gefährden und die Rechte der Verdächtigen zu wahren, habe er sich nicht genauer schildern lassen, was im fernen Irak unter der Aufsicht seiner Soldaten vorging», beteuerte Rumsfeld. Die schockierenden Bilder habe er zum ersten Mal zum ersten Mal im Fernsehen gesehen¹³... Auch kein Wort davon, dass das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) die amerikanische Regierung schon seit April 2003 (!) immer wieder auf die Missstände hingewiesen und *konkret* berichtet hat, dass die Menschen in den Kriegsgefangenenlagern und Gefängnissen «systematisch psychisch und körperlich erniedrigt» wurden¹⁴.

Apropos: Die gleiche Methode der drei Äffchen (nichts sehen, nichts hören, nichts sagen) hat auch der britische Premier Tony Blair angewendet: Im Unterhaus hat er bekräftigt, dass weder er noch einer seiner Minister das Folterdossier des IKRK aufs Pult bekommen habe¹⁵. Entweder ist das eine weitere seiner bereits legendären Iraklügen oder aber ein gravierender Missgriff seiner Untergebenen, der personelle Konsequenzen hätte haben *müssen*, denn es handelt sich hier immerhin um «Kriegsverbrechen», wie das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte festhält¹⁶. Dass aber kein Köpferollen stattfand, sagt alles...

«Folter light»

Dass die Bush-Administration mit allen (Lügen-)Wassern gewaschen ist, zeigt die Sache mit den neueren Folterbildern, die noch weit scheußlicher sind als die zunächst aufgetaucht. Ein amerikanischer Senator erklärte: «Nehmen Sie den schlimmsten Fall und multiplizieren Sie ihn mehrfach»¹⁷. Die rund 1600 Bilder und Videoaufnahmen konnten von Senatoren und Repräsentanten drei Stunden lang angeschaut werden und werden seither im Pentagon unter Verschluss gehalten. US-Vizepräsident Dick Cheney sagte, «eine Veröffentlichung würde nur die Sensationsgier der Medien bedienen»¹⁸. Donald Rumsfeld erklärte: «Ich hätte nichts dagegen, die Bilder alle zu veröffentlichen, damit wir das hinter uns bringen»¹⁹. Doch es gebe in den Rechtsabteilungen des Pentagon niemanden, der dies empfehle, «weil die Privatsphäre der darauf zu sehenden Gefangenen verletzt werde. Das Pentagon wolle keine Bilder veröffentlichen, auf denen Gefangene gedemütigt werden». Falls die bei Herrn Rumsfeld urplötzlich aufgetretene Feinfühligkeit wirklich ernstgemeint wäre, hätte das Problem ja auch dadurch gelöst werden können, dass die Identität der Betroffenen unkenntlich gemacht worden wäre – wie in anderen Fällen ja auch üblich ...

Aber auch der Bush-Administration ist klar, was das Urteil eines Beobachters ausdrückt: «Die Bilder aus Abu Ghreib wirken wie eine monströse Inszenierung aller Klischees vom amerikanischen Imperialismus, selbst Michael Moores wüste Polemiken sind dagegen harmlos wie Naturgedichte von Eichendorff. Beschädigt ist der ganze Westen: Seine Werte erscheinen als Heuchelei, die krudesten Vorurteile über seine Dekadenz als bestätigt»²⁰.

Dass die Folterexzesse nicht bloß Taten einzelner perverter Soldaten sind, wie immer wieder unterstellt wird, musste auch Paul Wolfowitz, stellvertretender US-Verteidigungsminister und einer der Extremisten in der US-Administration, vor dem Senat zugeben; er gestand ein, dass die US-Verhörmethoden, die sein Chef Rumsfeld kurz vorher noch «als mit internationalem Recht vereinbar» verteidigt hatte, «wie eine Verletzung der Genfer Konventionen» «klingen»²¹.

Einen Tag später hat das US-Verteidigungsministerium einige besonders grausame Verhörmethoden verboten – allerdings nur für irakische Gefängnisse; für die Lager in Guantánamo oder Afghanistan gilt die neue Regelung nicht, was den *Spiegel* zum Kommentar «Folter light» veranlasste²².

Weltweites Geheimsystem

Folterexzesse, die bis zum Tod der Häftlinge führen konnten²³, gab es nicht nur im berühmten Bagdader

Gefängnis Abu Ghreib (das von den Briten als erster Besatzungsmacht geplant und in dem zunächst von Saddam Hussein und jetzt von Amerikanern gefoltert wurde – kleines Detail: zwei der Folterer sind im Zivilleben Wächter in US-Gefängnissen²⁴...), sondern auch in anderen irakischen Gefängnissen, in Afghanistan, Guantánamo und andernorts.

Seit dem 11.9.2001 haben die USA ein weltweites Geheimsystem für Terrorvernehmungen aufgebaut. «Abgesegnet vom Präsidenten werden dort rüdeste Methoden angewandt»²⁵. Weltweit wurden Internierungslager als rechtsfreie Räume aufgebaut. Das Nachrichtenmagazin *Newsweek* schreibt sogar von einem System der weltweit «ausgebreiteten Gulags» der USA. Außerhalb der Vereinigten Staaten gibt es davon mindestens ein halbes Dutzend. Das bekannteste, Guantánamo auf Kuba, erscheint immer mehr wie ein «Ferienlager» – nicht zuletzt weil es vom IKRK kontrolliert wird. Noch viel schlimmer ist es in den anderen Lagern, z.B. in Afghanistan. Da werden Häftlinge völlig rechtlos in Stahlcontainern festgehalten. Um den Willen zu brechen, werden die Temperaturen schlagartig von sehr hoch auf arktische Kälte umgestellt. Schwerkranken werden Medikamente einfach verweigert. Weitere Folterknäste gibt es auf der Insel Diego Garcia im Indischen Ozean, in Thailand, in Pakistan und – laut Geheimdienstlern – auf zwei Flugzeugträgern. Kontrolliert werden diese Terrorlager nicht. «Da sie sich nicht auf US-Boden befinden, ist quasi alles erlaubt»²⁵. Beliebte ist noch ein anderer Trick: Mutmaßliche Terroristen werden kurzerhand in Drittstaaten geflogen, die von Menschenrechtsorganisationen als Folterländer geächtet sind; dort besorgen die «Einheimischen» die Drecksarbeit.

Der *New York Times* zufolge werden mutmaßliche Al-Qaida-Führer vom CIA einer «Spezialbehandlung» unterzogen, von der sich z.B. Agenten des FBI distanzieren. Nicht einmal Präsident George W. Bush weiß angeblich Genaueres. Man möge ihn nicht mit diesen Informationen behelligen, habe er angeordnet²⁶.

Apropos: Die Heuchelei grassiert nicht nur auf Regierungsebene. Auch die Parlamentarier sind nicht davor gefeit. Sie wissen längst Bescheid: «Die Senatoren wurden regelmäßig in vertraulichen Ausschüssen unterrichtet». Ganz offiziell erläuterte der Anti-Terrorbeauftragte im Außenministerium, Cofer Black, den Politikern: «Nach dem 11. September haben wir die Samthandschuhe ausgezogen»²⁵.

«Druck ausüben»

Eine weitere Methode beschreibt Michael Manning, früherer Spezialvernehmungsbeamter der US-Armee in einem Zeitungsartikel: «Die Ursache für den Missbrauch

ist letztlich eine Politik der beabsichtigten Unklarheit im Umgang mit den Gefangenen (...), eine politische Strategie, die der Verbreitung (...) informeller Verhaltensregeln dient und dabei die Verantwortung auf die machtlosesten Soldaten der untersten Ränge abschiebt»²⁷. In einem dreimonatigen Verhörkurs wurden die üblichen Techniken dargestellt; nebenbei wurde uns gesagt, «dass wir «Druck ausüben» können», wobei das nie genau definiert wurde. In Unterrichtspausen wurde informell zu verstehen gegeben, «dass wir unkooperative Häftlinge von den Wachen schlagen lassen sollten». Weiter wurde gesagt, wir sollten uns an die «Genfer Konvention» halten, die aber genauso wenig erläutert wurde wie das «Druck ausüben».

Dass gerade dieses «Druck ausüben» leicht in Folter umschlägt, kann man schon aus deren Standarddefinition in der UN-Konvention von 1984 ersehen: «Unter Folter ... ist jede Handlung zu verstehen, durch die einer Person von einem Träger staatlicher Gewalt oder auf dessen Veranlassung hin vorsätzlich starke körperliche oder geistig-seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden, um von ihr oder einem Dritten eine Aussage oder ein Geständnis zu erzwingen».

«Fundamentale Korruption kolonialer Herrschaft»

Das wird allerdings den Herrn Bush nicht groß kümmern, denn am 11.9.2001 hat er erklärt: «Mich interessiert nicht, was internationale Anwälte daherreden. Wir werden der Welt noch zeigen, wer wir sind». Auch jetzt ist er – wie die amerikanische Schriftstellerin Susan Sontag in einem fulminanten Zeitungsartikel festhält – weniger über die Folterexzesse besorgt als vielmehr über das dadurch entstandene «Public-Relations-Desaster», sein Bedauern scheint sich «vor allem auf die Beschädigung von Amerikas Anspruch auf moralische Überlegenheit und seine hegemoniale Absicht zu fokussieren, dem ignoranten Nahen Osten «Freiheit und Demokratie» zu bringen»²⁸. Die Folter-Fotos hätten aber, meint Sontag weiter, «sehr viel mit Amerika zu tun. Sie sind bezeichnend für gewisse Grundsätze dieser US-Administration und für die fundamentale Korruption kolonialer Herrschaft».

Apropos: Diese Folterexzesse sind gar nicht so verwunderlich. Auch das in dieser Kolumne Ausgeführte zeigt – wie schon die «Apropos» von Februar bis Juni –, dass der gegenwärtige amerikanische Präsident einen sehr lockeren Umgang mit der Wahrheit pflegt: Für ihn ist sie nur, soweit sie ihm nützt.

Das zeigt auch der Irakschwindel, für den es einen weiteren Beleg gibt: Der britische Dokumentarfilmer und Journalist (*Guardian*) John Pilger veröffentlichte in seinem Dokumentarfilm «Breaking the Silence: Truth and

Lies in the War on Terror» Videomaterial von 2001, auf dem der amerikanische Außenminister Colin Powell und die US-Sicherheitsberaterin Condoleezza Rice festhalten, dass der Irak keine militärische Bedrohung darstelle und seit dem ersten Golfkrieg von 1991 keine Massenvernichtungswaffen entwickelt habe²⁹. Der Film wurde im letzten September im britischen Fernsehen gezeigt.

Lüge, Mord, schwarze Magie

Rudolf Steiner hat erstmals öffentlich auf den Zusammenhang von Lüge und Mord hingewiesen: «Es gibt einen Satz im Okkultismus, der jetzt bekannt werden kann: Jede Lüge ist in der Astralwelt ein Mord!»³⁰ Und an anderem Ort: «Die Lüge auf dem physischen Plan wird zur Zerstörung auf dem Astralplan. Die Lüge ist ein Mord auf dem Astralplan»³¹. Dann fügt Steiner hinzu: «Dieses Phänomen ist der Ursprung der schwarzen Magie. (...) Der Schwarzmagier dürstet danach (...), Leere um sich her zu schaffen in der Astralwelt, weil diese Leere um ihn her das Feld für ihn schafft, auf dem er seine egoistischen Leidenschaften entfalten kann. Dazu bedarf er der Kraft, derer er sich bemächtigt, indem er die Lebenskraft alles Lebendigen an sich reißt, das heißt, indem er tötet. Deshalb lautet das erste Gesetz der schwarzen Magie: Man muss das Leben besiegen. Daher lehrt man in gewissen schwarzmagischen Schulen die Schüler die abscheuliche, grausame Praktik, lebenden Tieren Messerstiche zu versetzen, mit genauer Angabe der Körperstelle des Tieres, die in dem, der das Opfer vollzieht, diese oder jene Kraft erwachsen lässt».

Der Zusammenhang zwischen Lüge, Mord und schwarzer Magie ist ein schwerwiegendes Problem, das einer ausführlicheren Untersuchung bedürfte. Zunächst sei nur darauf hingewiesen, dass der Kurzschluss «Lüge ist schwarze Magie» nicht zulässig ist. Dass Lüge zur schwarzen Magie im spezifischen Sinne übergeht, erfordert gewöhnlich das Überschreiten einer erheblichen Hemmschwelle; die dargelegten Vorfälle zeigen aber, dass diese Schwelle immer niedriger wird.

Mindestens so wirksam dürfte es sein, wenn statt Tiere Menschen geplagt werden – insbesondere wenn man sich deren Lebenskraft schlechthin bemächtigt: der Sexualität. Und tatsächlich sind sexuelle Motive bei den meisten Folterbildern aus dem Irak festzustellen, wie Susan Sontag in dem bereits erwähnten Artikel festhält: «Je mehr Abu-Ghreib-Bilder an die Öffentlichkeit dringen, desto mehr fällt auf, dass die Folter-Aufnahmen mit pornografischen Bildern durchsetzt sind: Bilder von amerikanischen Soldaten, die Sex miteinander oder mit irakischen Gefangenen haben, die auch gezwungen werden, aneinander sexuelle Handlungen vorzunehmen

oder vorzutäuschen. (...) Bei den meisten Aufnahmen scheinen (...) Folter und Pornografie ineinander zu fließen»²⁸ Das schildert auch ein anderer Beobachter: «Damen-Unterwäsche, immer wieder Damen-Unterwäsche. Slips und Büstenhalter scheinen zu den bevorzugten Instrumenten der US-Militärpolizisten gehört zu haben, wenn sie gefangene Iraker seelisch quälen wollten. Die Inhaftierten mussten die Dessous anziehen, oder man drapierte sie auf ihren nackten Körpern. (...) Die verschiedenen Formen sexueller Erniedrigung erlauben den Schluss, dass einfache Soldaten wahrscheinlich nicht von sich aus auf diese ausgeklügelten Methoden seelischer Qual verfallen sind»³².

Wie beim Geheimbund «Schädel und Knochen»

Susan Sontag, die letztes Jahr den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hat, stellt eine «zunehmende Akzeptanz von Brutalität im Leben der Amerikaner» fest: «von den qualvollen Initiationsriten» an Highschools «bis hin zu Ritualen mit brutalen körperlichen Schikanen und erniedrigenden sexuellen Handlungen, die an Colleges, Universitäten und in Sport-Teams praktiziert werden – überall in Amerika werden Gewaltfantasien und Gewaltausübung zunehmend als unterhaltsamer Spaß betrachtet. Was früher als Pornografie ausgegrenzt war, etwa extrem sado-masochistisches Verlangen – wie in Pasolinis letztem, beinahe unerträglichem Film *Die 120 Tage von Sodom* (1975) zu sehen (...), bekommt nun unter den Aposteln eines neuen, kriegslüsternden imperialen Amerika als vergnügliche Unterhaltung oder als Mittel zur Spannungsabfuhr den Anstrich des Normalen».

In der von 20 Millionen Hörern verfolgten Radiosendung des Moderators Rush Limbaugh vergleicht ein Anrufer das Übereinanderschichten von nackten Menschen (wie auf einem Folterbild) mit den Streichen einer College-Burschenschaft. Da ruft der Moderator: «Genau! (...) Nichts anderes geschieht bei den Initiationsriten der Skull-and-Bones»²⁸.

«Skull und Bones» («Schädel und Knochen») ist ein 1832 gegründeter Geheimbund an der Yale-Universität, der einen großen Einfluss aufs angloamerikanische Establishment ausübt. Dazu gehören unter vielen anderen der Bush-Clan (Präsident, Vater, Großvater), aber auch der Präsidentschaftskandidat der Demokraten, John Kerry... Methoden und die merkwürdigen Rituale des «Clubs» hat bereits vor 20 Jahren der ehemalige Wirtschaftsprofessor Antony C. Sutton beschrieben³³; aber erst in allerjüngster Zeit taucht der Geheimbund in immer mehr Mainstream-Medien auf³⁴. Merkwürdig dabei ist, dass die Rituale immer abschätzig als Pubertätsspiel-

chen dargestellt werden, ohne dass reflektiert wird, wie ausgewachsene US-Präsidenten dazu kommen, sich mit so etwas abzugeben.

Bushs Geldmaschine

Im übrigen kann man sich schon fragen, von welchen Motiven die Bush-Administration getrieben wird. Wie zu zeigen sein wird, sind es im wesentlichen Geld und Macht; ein Vehikel dazu ist eben das besondere und besonders gefestigte Beziehungsnetz von «Skull and Bones».

Apropos Geld: Die Verbandelungen des US-Vizepräsidenten Dick Cheney mit dem US-Konzern Halliburton und seine diesbezüglichen Mischeleien sind teilweise in den Medien erwähnt worden. Nicht ganz so bekannt ist die «Geldmaschine» der Familie Bush: Bush sen. ist mit dem Carlyle-Konzern liiert, der in Rüstungsfirmen (auch in Europa), in Ölfirmen und in die Kommunikationsindustrie investiert hat und an dem bis zum 11.9.2001 auch die Bin-Laden-Familie beteiligt war. Nach jeder Bombe auf Bagdad und jetzt nach jeder Schießerei im Irak klingelt(e) es in der Kasse der Familien Bush...³⁵

Bush und Hitler

Werden wir richtig informiert? Am 6. Juni wurde der 60. Jahrestag des sogenannten «D-Day» groß gefeiert. Damals, am «längsten Tag», begann in der Normandie die Invasion der alliierten Westmächte, mit der Europa von Hitler befreit wurde. 150 000 amerikanische, britische, australische und kanadische Soldaten wurden von Südengland mit Schiffen an die nordfranzösische Küste gebracht. Dabei starben Zehntausende alliierte – darunter viele Amerikaner – und ungefähr gleichviele deutsche Soldaten. Pikanterweise jettete auch George W. Bush zu den Feierlichkeiten, nachdem ihm der Papst die Leviten gelesen und er anschließend von seinem Spezi Berlusconi wieder getröstet worden war. Pikant nicht so sehr wegen der Auseinandersetzungen um den Irakkrieg, sondern wegen der Tatsache, dass ausgerechnet sein Großvater, Prescott S. Bush, Hitler mitfinanzierte. Als Geschäftsführer von *Brown Brothers Harriman*, «der damals größten Privatbank» – wie die deutsche Wochenzeitung *Freitag* vermerkte³⁵, betrieb er offen und verdeckt Geschäfte mit Nazi-Deutschland. Bushs direkte Partner waren der Industrielle Fritz Thyssen, Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht und SS-Bankier Kurt von Schroeder. Dank eines deutsch-amerikanischen Joint-Ventures wurden die Anlagen der IG Farben zur Herstellung von synthetischem Benzin aus Kohle finanziert. Ort dieser von KZ-Häftlingen betriebenen Anlage war Auschwitz in Oberschlesien. Erst am 20. Oktober

1942, zehn Monate nach dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg, wurden diese Aktivitäten durch den «Trading with the Enemy Act» gestoppt und der damit verbundene Teil von Bushs Vermögen konfisziert.

Bedauerlicherweise wurden diese historischen Fakten den feiernden Veteranen in der Normandie vorenthalten, denn diese hätten gewiss gerne mit George W. Bush über seinen Großvater diskutiert...³⁶

Boris Bernstein

Boris Bernstein arbeitet seit Jahrzehnten für eine europäische Tageszeitung

- 1 *New York Times*, 26.5.2004
- 2 www.spiegel.de 26.5.2004, 10:55
- 3 DPA-Meldung vom 17.5.2004
- 4 AFP-Meldung vom 17.5.2004
- 5 AP-Meldung vom 13.5.2004
- 6 Meldungen von AFP und DPA vom 21.5.2004
- 7 www.spiegel.de 21.5.2004, 12:34
- 8 www.spiegel.de 21.5.2004, 10:04
- 9 AFP- und AP-Meldung vom 30.5.2004
- 10 www.sueddeutsche.de 10.5.2004 mit Link zum Tabuga-Report (englisch)
- 11 *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* vom 2.5.2004
- 12 *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 5.5.2004 (*Hervorhebung: B.B.*)
- 13 www.spiegel.de 10.5.2004, 18:37
- 14 www.spiegel.de 12.5.2004, 15:34
- 15 *Neue Zürcher Zeitung* vom 13.5.2004
- 16 DPA-Meldung vom 4.6.2004
- 17 AP-Meldung vom 13.5.2004
- 18 www.spiegel.de 12.5.2004, 7:32
- 19 DPA-Meldung vom 13.5.2004
- 20 www.spiegel.de 11.5.2004, 13:09
- 21 www.spiegel.de 14.5.2004, 6:24
- 22 www.spiegel.de 15.5.2004, 16:13
- 23 www.spiegel.de 14.5.2004, 19:25
- 24 www.spiegel.de 6.5.2004, 19:04
- 25 www.spiegel.de 13.5.2004, 17:08
- 26 *Süddeutsche Zeitung*, 14.5.2004
- 27 *Süddeutsche Zeitung*, 15.5.2004
- 28 *New York Times*, 23.5.2004, deutsch: *Süddeutsche Zeitung*, 24.5.2004
- 29 www.socialistworker.org 21.11.2003; deutsch: www.steinberg-recherche.com 5.12.2003
- 30 GA 95, 23.8.1906
- 31 GA 94, S. 64f.
- 32 *Süddeutsche Zeitung*, 7.5.2004
- 33 Antony C. Sutton: *The Secret Cult of the Order*, Bullsbrook 1983; usw.
- 34 Z.B. *Cicero*, April 2004
- 35 *Freitag*, 31.5.2002
- 36 Vgl. Antony C. Sutton: *Wallstreet and the Rise of Hitler*, 1976